

Sonntagsgedanken zum 1. Advent, 29.11.2020

Advent wird anders

Kein Schlendern über den Weihnachtsmarkt beim Duft von Glühwein und Gewürzen. Kein Naschen von kandierten Früchten und gebrannten Mandeln. Kein fröhliches Treffen mit Freunden. Keine festlichen Weihnachtsfeiern im Betrieb oder im Schulkollegium. Keine Adventskonzerte mit vielen Besuchern.

Advent wird anders, das steht fest. Es wird stiller in diesem Jahr und vielleicht auch ernster, weil wir uns Sorgen machen über die Zukunft. Ob wir uns davon verstören lassen oder ob wir in der so ganz anderen Adventszeit eine Chance entdecken, liegt auch an unserer Einstellung. Denn Advent ist schon immer eine besondere und ahnungsvolle Zeit. Und eine dunkle Zeit bei allen Lichtern, die wir entzünden. Da ist die Dunkelheit, die sich durch Corona über die Welt gelegt hat, nur ein Moment in der unendlichen Reihe menschlicher Dunkelheiten.

„Das Volk das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht; und über denen, die da wohnen im finsternen Lande, scheint es hell.“, lautet die adventliche Botschaft des Propheten Jesaja. Vielleicht zünden wir in diesem Jahr die Kerzen am Adventskranz bewusster an. Vielleicht stellen wir eine Kerze ins Fenster für alle, die noch einsamer, noch trauriger, noch ärmer sind, als wir selbst. Die vielen Lichter sind Zeichen der Sehnsucht nach Licht in den dunklen Zeiten unseres Lebens und der Finsternis in der Welt. Mitten in alle Dunkelheit wurde Jesus Christus geboren, das Licht der Welt, das „Heil und Leben mit sich bringt“. Er kommt zu uns in unser verzagtes Gemüt und befreit uns von der irrigen Ansicht, in dieser brüchigen und vieldeutigen Welt alles selbst regeln und schaffen zu können.

Advent ist nicht nur eine besondere Zeit, sondern eine Haltung. Eine Haltung, die entgegen aller Hoffnungslosigkeit auf den wartet, der alles Dunkel dieser Welt lichtet. Vielleicht können wir die irritierende Stille in diesem Jahr dazu nutzen, unserem Ahnen, Sehnen und Hoffen mehr Raum zu geben um den zu empfangen, der längst schon zu uns unterwegs ist. Advent wird anders – aber dennoch gut.

Pfarrerin Iris Carina Kettinger, Evang. Auferstehungskirchengemeinde Heidenheim